

Отборочный этап
10-11 классы
I тур

РАЗМИНКА

Lesen Sie den Text und wählen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) für die Lücken aus.

- 1) Wir können unsere Umwelt retten und jeder muss dazu _____. Von uns hängt es ab, wie und wo wir in Zukunft leben werden.
A) Neigung haben B) Bezug nehmen C) Beitrag leisten
- 2) Unternehmen, die eine firmeninterne Kinderbetreuung anbieten, _____ in Umfragen unter Arbeitnehmern besonders gut _____.
A) geben ... an B) schneiden ... ab C) nehmen ... zu
- 3) Er hat sich _____ dieser Firma _____ die Stelle als Manager beworben, aber hatte keinen Erfolg.
A) in ... für B) bei ... um C) in ... über
- 4) Sie sieht so aus, _____.
A) als ob sie nicht geschlafen hätte B) als ob hätte sie nicht geschlafen C) als sie nicht geschlafen hätte
- 5) Der Laden _____ montags und freitags von 12.00 Uhr bis 15.30 Uhr _____.
A) wurde... geschlossen B) wird... geschlossen C) ist... geschlossen

ОСНОВНОЕ ЗАДАНИЕ

БЛОК 1.

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie für jede Lücke (1-10) das richtige Wort (A, B, C oder D) aus der Tabelle aus.

Die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm waren zwei in Kassel (1) ____ wirkende Bibliothekare. Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit gingen sie daran, alles aufzuzeichnen, was im Volk noch (2) ____ an Märchen und Sagen lebendig war. Als erstes gaben sie die Kinder- und Hausmärchen (3) ____ heraus, die sie teils aus alten Romanen und Geschichtsbüchern nahmen, teils aus der mündlichen (4) ____ Überlieferung, die (5) ____ bei der Landbevölkerung noch lebendig war, und in einer anschaulichen, schlichten Sprache nacherzählten. Als nächstes (6)

___ folgten die Deutschen Sagen, die fast ebenso populär wurden wie die Hausmärchen. Besondere Bedeutung kommt den Brüdern Grimm als Begründern der Germanistik und der modernen Sprachwissenschaften im Allgemeinen (7) ___ zu. Von ihren zahlreichen wissenschaftlichen Werken ist vor allem die Herausgabe des Deutschen Wörterbuches zu erwähnen, (8) ___ das den gesamten deutschen Sprachschatz umfasst und etymologisch erklärt. Dieses gewaltige Werk wurde von ihnen in selbstloser Hingabe (9) ___ an eine mühsame wissenschaftliche Aufgabe begonnen. Vollendet wurde es (10) ___ erst 1961.

(1)	A. wirkenden	B. wirkende	C. wirkend	D. wirkender
(2)	A. an	B. bei	C. von	D. in
(3)	A. zusammen	B. ab	C. auf	D. heraus
(4)	A. Überlieferung	B. Erzählung	C. Rede	D. Zusammensetzung
(5)	A. von	B. auf	C. bei	D. von
(6)	A. wurden	B. zogen	C. folgten	D. schrieben
(7)	A. herbei	B. zu	C. an	D. auf
(8)	A. wo	B. damit	C. die	D. das
(9)	A. für	B. an	C. auf	D. über
(10)	A. in	B. nur	C. erst	D. im

БЛОК 2.

Lesen Sie zuerst den Text, in dem einige Verben fehlen. Wählen Sie aus der Liste das passende Wort für die Lücken (1-10) aus. Ergänzen Sie sinngemäß das Verb in der richtigen Form. Sie können jedes Verb nur einmal verwenden. Schreiben Sie Ihre Lösungen (die Nummer und die richtige Form des Wortes) aus.

sein	scheinen
lernen	führen
lehren	stellen
fortschreiten	verlaufen
ausgehen	zugehen

Wie kann man und wann soll man Fremdheit 1. ... lehren? Für Pestalozzi gab es da keine Zweifel an den Prioritäten: Die Erziehung hatte vom Nahen und Vertrauten 2. ... auszugehen und von ihm aus in konzentrischen Kreisen zu dem Ferneren und Fremderen 3. ... fortzuschreiten. Hier 4. ... verläuft also der richtige pädagogische Weg. Maria Montessori hat diese Progression in Frage 5. ... gestellt. Denn 6. ... ist nicht das Märchen, in dem sich ganz unbekümmert das Fremdeste tummelt, zugleich diejenige literarische Gattung, an der Kinder am liebsten und leichtesten 7. ... lernen, wie es in der Welt 8. ... zugeht? Der kontrastive Reiz des Fremden 9. ... scheint für Kinder pädagogisch ein wichtiger Stimulus zu sein. Der richtige pädagogische Weg 10. ... führt dann also vielleicht gerade umgekehrt vom reizvoll Fremden zum trivial Vertrauten.

БЛОК 3.

Lesen Sie den Text und setzen Sie die vor dem Text stehenden Sätze in die Lücken (1-10) ein. Zwei Sätze passen in keine Lücke.

*Na, das macht ja nichts
um alle drei
Hm
In etwa
Doch, doch
d.h.
das kommt für mich nicht in Frage
Das geht allerdings nicht
Ich weiß nicht so recht
Ich bin gerade dabei
Klar
So weit bin ich noch nicht gekommen*

H.Krämer: Hier Krämer, Euromedium. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?

M.Schäfer: Guten Tag, hier ist Maria Schäfer. Ich habe auf Ihrer Webseite gelesen, dass Sie auch telefonisch beraten. Hätten Sie jetzt Zeit oder passt es gerade nicht?

H.Krämer: **1.** _____. Es passt schon. Dafür sind wir ja da. Was möchten Sie denn wissen?

M.Schäfer: Also, ich habe mich schon bei Ihnen im Internet umgesehen, aber ich bin ganz verwirrt wegen der vielen Möglichkeiten. **2.** _____, was ich machen soll. Ich studiere BWL im 3.Semester und möchte gern ins Ausland – am liebsten ein Praktikum machen. Könnten Sie mir da vielleicht etwas empfehlen?

H.Krämer: Ich kann Sie schon beraten, aber zuerst muss ich etwas klarstellen. Wir beraten neutral, **3.** _____, wenn ich Ihnen eine Organisation nenne, gebe ich damit Ihnen keine Garantie für Ihre Qualität ab. Vielleicht haben Sie schon Nutzungshinweise in unserer Datenbank gelesen?

M.Schäfer: Nein, tut mir leid. **4.** _____.

H.Krämer: **5.** _____. Ich wollte Sie nur darauf hinweisen. Natürlich schauen wir, ob die Organisationen vielleicht ein Gütezeichen haben oder zumindest nicht auf der Sektenliste stehen, aber richtig prüfen können wir sie natürlich nicht.

M.Schäfer: **6.** _____, das hätte ich auch nicht erwartet.

H.Krämer: Aber kommen wir zu Ihrer Frage. Zunächst möchte ich Ihnen eine Gegenfrage stellen. Worum geht es Ihnen bei Ihrem Auslandsaufenthalt? Geht es um das Fach oder eher um Sprachkenntnisse oder um die interkulturelle Erfahrung?

M.Schäfer: Ich glaube, **7.** _____. Aber ich möchte vor allem arbeiten.

H.Krämer: O.k. Ich würde Ihnen aber von einem Praktikum abraten.

M.Schäfer: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Warum denn kein Praktikum? Das wäre doch sicherlich nützlich!

H.Krämer: Prinzipiell schon, aber aus unserer Erfahrung ist es bei Ihnen noch zu früh. Sie sind doch noch am Anfang des Studiums. Da fehlt es eigentlich noch an fachlicher Kompetenz, um wirklich als Praktikant arbeiten zu können. Ich würde Ihnen eher empfehlen, mit einem Freiwilligendienst ins Ausland zu gehen. Der Arbeitseffekt ist derselbe, aber Sie brauchen keine besonderen Vorkenntnisse.

M.Schäfer: Gut. Was gibt es da für Möglichkeiten?

H.Krämer: Sie könnten z.B. ein freiwilliges europäisches Jahr machen. Oder ein freiwilliges ökologisches Jahr im Ausland oder ...

M.Schäfer: Entschuldigen Sie, wenn ich kurz dazwischenfrage. Ein Jahr. Das ist doch viel zu lang für mich. Ich dachte da eher an die Semesterferien.

H.Krämer: **8.** _____. Die Programme in den Freiwilligendiensten dauern in der Regel zwischen sechs Monaten und einem Jahr. Da brauchen Sie mindestens schon ein Urlaubssemester.

M.Schäfer: Also, **9.** _____. Hätten Sie noch eine andere Idee?

H.Krämer: Ja, da gibt es schon noch etwas. Sie könnten mit „wwoof“ ins Ausland gehen.

M.Schäfer: Verzeihung, mit wem bitte? Könnten Sie das noch mal wiederholen?

H.Krämer: Mit “wwoof – willing workers on organic farms”. Da könnten Sie auf einer ökologisch orientierten Farm arbeiten. Sie überlegen sich, in welches Land Sie wollen, wir nennen Ihnen Adressen und Sie nehmen dann selbst Kontakt auf und fragen, ob Hilfskräfte gebraucht werden. Sie können reisen, wohin, wann und wie lange Sie wollen und sehr kurzfristig entscheiden.

M.Schäfer: Klingt interessant. Obwohl Landarbeit nicht gerade meine Lieblingsbeschäftigung ist.

H.Krämer: Ja, das kann ich verstehen. Aber vielleicht ist es eine ganz neue Erfahrung! Australien oder Neuseeland sind zum Beispiel sehr gefragt.

M.Schäfer: **10.** _____, haben Sie noch einen Moment Zeit? Ich hätte jetzt noch eine Frage.

H.Krämer: Bitte!

M.Schäfer: Wie ist es denn mit der Bezahlung bei diesem Programm?

H.Krämer: Sie arbeiten gegen Unterkunft und Verpflegung.

M.Schäfer: D.h. also, die Reisekosten müsste ich selbst bezahlen.

H.Krämer: Genau.

БЛОК 4.

Lesen. Zuordnen. Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Ratschläge für einen schlechten Redner

Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang! Etwa so:

„Meine Damen und meine Herren! Bevor ich zum Thema des heutigen Abends komme, lassen Sie mich Ihnen kurz ...“

Hier hast du schon so ziemlich alles, was einen schönen Anfang ausmacht: eine steife Anrede; der Anfang vor dem Anfang; die Ankündigung, dass und was du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. So gewinnst du im Nu die Herzen und die Ohren der Zuhörer.

Denn das hat der Zuhörer gern: dass er deine Rede wie ein schweres Schulpensum aufbekommt; dass du mit dem drohst, was du sagen wirst, sagst und schon gesagt hast. Immer schön umständlich!

Sprich nicht frei – das macht einen so unruhigen Eindruck.

Am besten ist es: du liest deine Rede ab. Das ist sicher, zuverlässig, auch freut es jedermann, wenn der lesende Redner nach jedem Viertel Satz misstrauisch hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Wenn du gar nicht hören kannst, was man dir so freundlich rät, und du willst durchaus und durchum frei sprechen ... du Laie! Du lächerlicher Cicero! Nimm dir doch ein Beispiel an unseren professionellen Rednern, an den Reichstagsabgeordneten – hast du die schon mal frei sprechen hören? Die schreiben sich sicherlich zu Hause auf, wann sie „Hört! hört!“ rufen ... ja, also wenn du denn frei sprechen musst:

Sprich, wie du schreibst. Und ich weiß, wie du schreibst.

Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause, wo du ja die Ruhe, deren du so sehr benötigst, deiner Kinder ungeachtet, hast, vorbereitetest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinander geschachtelt, so dass der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, sich in einem Kolleg wähnend, in dem er früher so gern geschlummert hat, auf das Ende solcher Periode wartet ... nun, ich habe dir eben ein Beispiel gegeben. So musst du sprechen.

Fang immer bei den alten Römern an und gib stets, wovon du auch sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache. Das ist nicht nur deutsch – das tun alle Brillenmenschen. Ich habe einmal in der Sorbonne einen chinesischen Studenten sprechen hören, der sprach glatt und gut französisch, aber er begann zu allgemeiner Freude so: „Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte meiner chinesischen Heimat seit dem Jahre 2000 vor Christi Geburt...“ Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Leute so lachten.

So musst du das auch machen. Du hast ganz recht: man versteht es ja sonst nicht, wer kann denn das alles verstehen, ohne die geschichtlichen Hintergründe ... sehr richtig! Die Leute sind doch nicht in deinen Vortrag gekommen, um lebendiges Leben zu hören, sondern das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können ... sehr richtig! Immer gib ihm Historie, immer gib ihm.

Kümmere dich nicht darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, auch zurückkommen – das sind Kinkerlitzchen. Sprich unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, um die Luft im Saale; immer sprich, mein Guter. Gott wird es dir lohnen.

Du musst alles in die Nebensätze legen. Sag nie: „Die Steuern sind zu hoch.“ Das ist zu einfach. Sag: „Ich möchte zu dem, was ich soeben gesagt habe, noch kurz bemerken, dass mir die Steuern bei weitem...“ So heißt das.

Trink den Leuten ab und zu ein Glas Wasser vor – man sieht das gerne.

Wenn du einen Witz machst, lach vorher, damit man weiß, wo die Pointe ist.

Eine Rede ist, wie könnte es anders sein, ein Monolog. Weil doch nur einer spricht. Du brauchst auch nach vierzehn Jahren öffentlicher Rednerei noch nicht zu wissen, dass eine Rede nicht nur ein Dialog, sondern ein Orchesterstück ist: eine stumme Masse spricht nämlich ununterbrochen mit. Und das musst du hören. Nein, das brauchst du nicht zu hören. Sprich nur, lies nur, donnere nur, geschichtele nur.

Zu dem, was ich soeben über die Technik der Rede gesagt habe, möchte ich noch kurz bemerken, dass viel Statistik eine Rede immer sehr hebt. Das beruhigt ungemein, und da jeder in der Lage ist, zehn verschiedene Zahlen mühelos zu behalten, so macht das viel Spaß.

Kündige den Schluss deiner Rede lange vorher an, damit die Hörer vor Freude nicht einen Schlaganfall bekommen. (Paul Lindau hat einmal einen dieser gefürchteten Hochzeitstoaste so angefangen: „Ich komme zum Schluss.“) Kündige den Schluss an, und dann beginne deine Rede von vorn und rede noch eine halbe Stunde. Dies kann man mehrere Male wiederholen.

Du musst dir nicht nur eine Disposition machen, du musst sie den Leuten auch vortragen – das würzt die Rede.

Sprich nie unter anderthalb Stunden, sonst lohnt es gar nicht erst anzufangen.

Wenn einer spricht, müssen die andern zuhören – das ist deine Gelegenheit. Mißbrauche sie.

(1) Ratschläge für einen guten Redner

Hauptsätze. Hauptsätze. Hauptsätze.

Klare Disposition im Kopf – möglichst wenig auf dem Papier.

Tatsachen, oder Appell an das Gefühl. Schleuder oder Harfe. Ein Redner sei kein Lexikon. Das haben die Leute zu Hause.

Der Ton einer einzelnen Sprechstimme ermüdet; sprich nie länger als vierzig Minuten. Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen. Ein Podium ist eine unbarmherzige Sache – da steht der Mensch nackter als im Sonnenbad.

Merk Otto Brahms Spruch: Wat jestrichen is, kann nich durchfalln.

Ordnen Sie die Definitionen rechts den entsprechenden Wörtern aus dem Text (links) zu. 10 Definitionen finden keine Äquivalente im Kontext.

<ol style="list-style-type: none">1. Meile2. Anrede3. Pensum4. umständlich5. misstrauisch6. Laie7. Kinkerlitzchen8. Nebensatz9. Pointe10. Ton	<ol style="list-style-type: none">a. etwas Geleistetes, unternommene Anstrengung und das erzielte Ergebnis (Leistung)b. Bedeutungslosigkeiten, Nichtigkeitenc. leichte, beiläufige Konversation (Small-Talk)d. Unkundiger, Nichtfachmanne. im Aberglauben befangen (abergläubisch)f. eine Längenmaßeinheit außerhalb des Internationalen Einheitensystemsg. allein oder als übergeordneter Satz in einem Satzgefüge stehender) selbstständiger Satz (Hauptsatz)h. banal, flach, gehaltlos (oberflächlich)i. Teilsatz, der an einen übergeordneten Satz
--	--

	<p>angebunden ist und von ihm abhängt</p> <ul style="list-style-type: none">j. eine in einer bestimmten Zeit zu erledigende Aufgabe oder Arbeitk. gleichmäßige Schwingung der Luft, die keine Obertöne aufweist und vom Gehör wahrgenommen wirdl. Grillen, Launen (Kapricen)m. eine Maßeinheit der Fläche mit dem Einheitenzeichen ha. (Hektar)n. kleingläubig, voller Argwohn, skeptischo. Clou, Witz, das Wesentlichep. die ein Gegenüber ansprechende Kontaktaufnahme, mit der eine Person ein Gespräch, eine Rede oder ein Schriftstück beginntq. in nicht nötiger Weise gründlich, genau und daher mehr als sonst üblich Zeit dafür benötigendr. etwas, was akustisch in reine, dem Ohr wohlgefälliger Weise wahrgenommen wird, aber allmählich schwächer werdend, andauert (Klang)s. nicht berufsmäßig ausgeübte oder hervorgebrachte Kunst (Laienkunst)t. kühn angelegtes, erfolgreiches Unternehmen (Coup)
--	---

БЛОК 5.

Schauen Sie sich das Bild an. Verfassen Sie eine Kurzgeschichte zu diesem Bild für einen Jugend-Schreibwettbewerb. Betiteln Sie diese Geschichte. Schreiben Sie 150-180 Wörter.

Beachten Sie dabei den Aufbau des Textes: *Einleitung, Hauptteil, Schluss.*

Das wird bewertet:

- der originelle und kreative Inhalt des Textes;
- der sprachliche Ausdruck.

